

Die tobdringende Duggrube

Zregischer Unglücksfall fordert zwei Menschenleben
In dem Berliner Vorort Nikolassee hat sich am Donnerstagmorgen ein furchtbares Unglück ereignet...

Wochenende in New York...

Der Ausklang der ersten Nordatlantik-Überquerung mit dem 'Sindenburg'
Dinamos herauf und droben der Bahndamm...

Dies und das

Schlupferlein ein Stuttgarter Dackelhund
Er begleitete allabendlich seinen Herrn zum Stammtisch...

Zweimal zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Prenzlau verurteilte die 36jährige Anna Adant aus Wollow...

Das Baugruben-Unglück

Im Mittelpunkt der Donnerstag-Verhandlung im Baugrubenunglücks-Prozess stand die mit Spannung erwartete Anklage...

Gefährdungs- kurz vor der Hinrichtung

Der holländische Arzt Dr. Kuyper, der wegen der beschuldigten Ermordung und Fälschung seiner Frau...

Blah oder braun - was wählen Sie?

Sieht nicht ein braungebrannter Mensch viel gesünder und sportlicher aus? Also wer sein Aussehen verbessern will...

Verurteilte Landesverrat

Die Justizprokureur Berlin teilt mit: Der Volksgerichtshof hat die Hochverratsangeklagten...

Wochenende in New York...

Die Deutsche Zepellinvereiner richtete gestern folgendes Telegramm an den Führer und Reichsführer...

Arbeiter sprechen über Literatur

Es tut mich nicht, den genannten Ort der Handlung zu nennen, zumal eine Vielzahl von Entwürfen diese Bestimmung veranlaßt...

Wochenende in New York...

Die Arbeiter drängen und halten. Wir haben die Zepellinvereiner über den Staat von New York...

Wochenende in New York...

Die Deutsche Zepellinvereiner richtete gestern folgendes Telegramm an den Führer und Reichsführer...

Wochenende in New York...

Die Arbeiter drängen und halten. Wir haben die Zepellinvereiner über den Staat von New York...

Wochenende in New York...

Die Arbeiter drängen und halten. Wir haben die Zepellinvereiner über den Staat von New York...

Wochenende in New York...

Die Arbeiter drängen und halten. Wir haben die Zepellinvereiner über den Staat von New York...

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA hair cream, featuring a woman's face and text describing the product's benefits for hair care.



Im Kriegsgebiet trotz Zensur und Bomben

Als Berichtersteller in Südabessinien / Von Dr. Sinha Satyanarain

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright by Europa-Press-Spezialdienst.

Erste Fliiegerbomben

Das Dorf Goro, das wir am Morgen verlassen hatten, bestand im ganzen vielleicht aus 50 kleinen Strohdächern. Wir konnten uns nicht recht erklären, warum die Italiener wirklich so viel Geld für die teuren Bomben und die Flugzeuge ausgeben würden, um solche trostlosen Dörfer, wo sich kein Militär aufhält, in Brand zu setzen.

Es war 10 Uhr geworden, als wir noch auf die eineiastige Straße von Magalo gekommen waren. Plötzlich hörten wir vor uns, wie am Morgen, das Motorengeräusch eines Flugzeuges, das Geräusch kam jedoch nicht näher. Für Sekunden 37 Bomben explodierten über uns, die der Befürchtung, daß ein Bombenflugzeug aus über uns hinwegfliegen könnte, bielten wir uns eine Stunde lang im Gedränge verlorben, ehe wir ansetzen Mut weiter fortzuziehen.

Als kamen wir übrigens an den Ort des Bombenabwurfes; das erste Mal in meinem Leben sah ich Flugzeugbomben. Wegen Mitternacht erreichten wir nämlich den schon erwähnten Ort Goppa, der im übrigen nur aus wenigen Dörfern besteht. Am Eingang des Dorfes war eine Anzahl Menschen lebhaft aufgeregt verammelt. Sie waren gerade damit beschäftigt, einen Motorlastwagen, der das Wesen des roten Kreuzes trug und im Schatten eines Baumes gestanden hatte, hinter in den Wald zu schieben. Auf dem Weg lagen noch einige nicht explodierte Bomben. Aufmerksam war der Lastwagen am Morgen von dem italienischen Gefährungsflugzeug beobachtet worden, und die Bomben hatten ihm genötigt, fünf Bombenflüge hatten den Angriff ausgeführt; im ganzen waren 37 Bomben abgeworfen worden, von denen 19 nicht explodiert waren und jetzt noch dort lagen, wobei sie geladert waren. Der Motorlastwagen war gänzlich unbeschädigt geblieben, vielleicht weil er am Vorabend nach dem ersten Erscheinen des Beobachtungsflugzeuges unter einen Baum gekobben worden war. Die nicht explodierten Bomben mochten etwa 20 bis 40 Kilo schwer sein, und es waren anscheinend auch Brandbomben dabei.

Die Kommentare, die die Eingeborenen jetzt bei der Besichtigung der ganzen vorliegenden Situation machten, nachdem alles relativ harmlos abgelaufen war, erschienen mir reichlich naive und bewiesen jedenfalls, daß die Leute sich bald an die Situation gewöhnt hatten. Der Dorf-Schule, der eine zerfallene Uniform trug, machte keine Angabe, indem er sagte, daß die schweren Bomben nicht einmal imstande seien, einer Dornen einen Astchen zu brechen. Ein anderer Mann aber, der neben einem durch die Explosion einer Fliiegerbombe aufgeworfenen Stein stand, sagte nachdenklich: „Wenn aber in eine Bombe uns auf den Kopf fällt? Wird dann noch jemand am Leben bleiben?“

Für uns war es nach diesem Erlebnis ebenfalls völlig klar, daß die Italiener ihr Hauptangemerk auf alles richteten, was irgendwie militärischen Zwecken dienen und besonders was zum Munitionstransport verwendet werden konnte. Dazu gehörten natürlich vor allem Lastwagen.

Bade-Artikel Gummi-Bieder

Wir blieben nicht lange in Goppa, sondern ritten am Nachmittag nach Magalo weiter. Eine eingeitliche Straße gab es nicht, nur Wege durch den Dornbusch, und man mußte sich in bester auf die Hauptrichtung auf die Angaben der Wäla verlassen. Am Abend um 10 Uhr durch den Dornbusch nicht; es herrschte eine angenehme Einamkeit, und der Mitt amiesem dem Buchwert, das links und rechts wieder jede Aussicht nimmt, ist geradezu von einer unerträglich Monotonie, und man beginnt schließlich damit, Selbstgespräche zu führen.



Geländehintergründe beim Vormarsch der Italiener. Ziemlich gut in die Hände geben primitive Brücken (Preßbericht Berlin)

Bei Sonnenuntergang hatten wir den letzten Hügel vor Magalo erreicht, und wir beizten uns, vor dem völligen Anbruch der Dunkelheit vorwärts zu kommen. Magalo war zweimal mit Bomben belegt worden und der zweite Luftangriff hatte erst vor einigen Stunden stattgefunden. Leute, die aus Magalo gekommen waren, hatten uns schon in Goppa gesagt, daß wir unterwegs sehr vorichtig sein müßten, denn es lägen noch viele nicht explodierte Bomben auf dem Weg, die eine große Explosionsgefahr bedeuteten, wenn die Wäla sie mit ihren Oulen auf die Bomben traten. Später konn-

ten wir feststellen, daß die Leute mit ihren Warnungen wirklich recht gehabt hatten. Wir folgten aber noch viel länger in Magalo erleben, nämlich einen wirklich heftigen Angriff.

Magalo, ein italienisches Lager in Bale

Magalo ist in mancher Beziehung ein interessanter Platz. Es liegt etwa 30 Kilometer südlich von Guit und ist in den italienischen Ozeanbesitzungen und bei den Schilderungen der Kriegskorrespondenten der Somalifront oft erwähnt worden. Was dabei nicht erwähnt worden ist, ist indessen die Tatsache, daß es sich hierbei um die Ruinen eines ehemals von den Italienern angelegten Lagers im Bergen von Bale handelt. 30 Jahre vor dem Platz und seine Umgebung ziemlich genau angelesen und hin zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Verteidigung für das Lager außer Acht gelassen wurde. Das Lager liegt an der Stelle, wo das mächtigste und höchste Gebirge der südlichen Baleprovinz aufsteht und das hügelige nördliche Plateau beginnt. Der Weg vom Süden, d. h. aus dem westlichen italienischen Somaliland nach dem mittigen und nördlichen Abessinien, führt genau durch die Gegend, wo das Lager von Magalo angelegt ist. Sowohl in bezug auf den Handelsverkehr als auch in militärischer Beziehung hat Magalo eine bezeichnende Stellung.

Nördlich von dem Lager von Magalo liegt eine abseitliche Zollmaße, die so angelegt ist, daß alle Waren, die vom Süden und den benachbarten Bergen nach dem Lager von Magalo gebracht werden, hier vorbeikommen müssen, wenn sie weiter nach dem Norden transportiert werden sollen. Auf der Zollmaße hatten wir zunächst Schwierigkeiten, da der Beamte, der bescheidenerweise weder lesen noch schreiben konnte, uns trotz unserer Ausweichte nicht weiter lassen wollte. Glücklicherweise kam der Grasmatich, der gleichzeitig als Chef der Zollmaße und als Vorsteher des Lagers von Magalo fungierte, amarrisch lesen und schreiben. Er grüßte militärisch und erbot sich selbst, uns das frühere italienische Lager zu zeigen. Nach vor Einbruch der Dunkelheit kamen wir in dem Lager an, das völlig regelmäßig auf einem quadratischen Grundriss angelegt ist und nach jeder Stammesrichtung ein Tor aufweist. Drei dieser Tore sind jetzt geschlossen, nur eines ist noch in Benutzung. Die Wände rings um das Lager sind aus Holz und Dornbüsch geblüet. Breite und schmuckere Straßen durchziehen das Lager, so daß man betrieblie den Eindruck einer modernen Stadt gewinnt. Die Mehrzahl der Häuser sind allerdings aus Strohdach, viele aber weiß getüncht und machen einen freundlichen Eindruck.

Wären im Lager nicht das Haus, das dem italienischen Konsul als Wohnhaus diente, und dort oben das Hospital, beide Gebäude in modernem europäischen Stil errichtet, mit Glasfenstern und Türen versehen und mit elektrischem Licht ausgestattet. Vor dem Haus des Konsuls erhebt sich der Hauptplatz des Lagers. Vier mauer regelmäßig gebauten Tor in der Straße die italienische Flagge zeigt, während die Musikkapelle die italienische Nationalhymne spielte. Die Leute, die im Lager lebten, waren verpflichtet, der Zeremonie beizuwohnen und die Flagge zu grüßen. Natürlich waren die meisten hier Lebenden italienische Unterarten, meist Leute aus dem italienischen Somaliland. Einhundert 50 indische (indische Eingeborenen) waren ebenfalls als Soldaten in dem Lager. Das ganze Lager Magalo ist also praktisch immer italienischer Herrschaft.

Die Italiener hatten natürlich bestimmte Ziele, wenn sie Einrichtungen wie das Lager von Magalo aufbauten. Und richtig verfuhr sie, daß alle 8000 Mann, die hier waren, Offiziere der italienischen Armee gewesen seien und Mangeln zwischen dem Hauptmann und Oberst befleitet. Der letzte Konsul hat ein Walter geendet, vor ihm sei ein Kapitän Ruffi Konul gemeten. Die Konsula hätten von Zeit zu Zeit große Karawannen zusammengestellt und

die Provinz Bale herself, wobei sie in regelmäßigen Abständen das Landes mochten und sich abwechselten. Dabei kommt es auch, daß das nische Militär über bessere Landkarten von abnehmen verfügt, als sie die Westküste selber annehmen. Daraus dient das Lager von Magalo auch als gandschiffliche Zween augunsten Italiens, um die leichteste das Hospital gute Dienste, indem es sich geboren aus beste betreute. Aus der ganzen Gegend kamen die Leute, um sich bei den in Italien, was in dem häufigen Zustand der ärztlichen Hilfeleistung diesem Lande weiter sein Wunder ist.

Der gute Gouverneur von Bale sollte mit dem Gouverneur von Goro an der Südfont, so bezeichnend erzählt, daß er persönlich mehrfach die Entfernung des Lagers des italienischen Konsulats Magalo verlangt hatte, damit aber bei der Regierung in Addis Abeba nicht durchbringen konnte. Die italienische Regierung durch ihren Gefanben habe nachdrücklich für die Erhaltung des Lagers eingestanden.

Magalo ist seit Kriegsausbruch einer der bedeutendsten Orte an der Südfont, so bezeichnend meinen meine Führer und verlässliche magale Einwohner des Lagers, die aus italienischen Somaliland kommen und es vorzuziehen haben, dem Kriegsausbruch nicht den Italienern zu folgen, sondern in Abessinien zu bleiben.

(Schluß folgt.)

Unsere neue Artikelreihe

mit deren Abdruck wir demnächst beginnen, bezieht sich



„Alles mal herhören!“

Von Hans Dietz.

Der Verfasser schildert darin in höchst aufschlußreichen Bildern die Entwicklung des Goldbawesens in Ostafrika von 1906 bis heute. Er schildert die Anfänge der Goldsuche in Ostafrika und über die preisliche Kräfte des Goldbawesens und über die ersten Jahre bis zu den ersten Jahren der Weltkriege, der Weltwirtschaft und bis zu unserer neuen Weltkrise. Jeder Mensch, der etwas über die Welt wissen will, wird seine tolle Freude an diesen mit bestem Humor und zahlreichen Anecdotes gewürzten Schilderungen haben. Aber auch das junge Volk, in dem die Liebe zum Selbststudium durch die Wiederbelebung der Weltfreiheit des deutschen Volkes durch den Führer neu erweckt worden ist, wird sie mit Vergnügen lesen.

Gardinen und Teppiche

modern, zweckmässig und preiswert!

Schwedenstreifen schöne, indianerfarbige Streifen, ca. 80 cm breit, Mtr. 0,48	Künstler-Gardinen 3 teilig, Schalbreite ca. 80 cm, Behang mit Fransen, Garn. 6,50	Tischdecken Kunstseide, schöne Farben, ca. 130/190 Stück 6,75	Schwedenstreifen schöne, indianerfarbige Streifen, ca. 120 cm breit, Mtr. 0,78	Künstler-Gardinen 3 teilig, garn, deutsch, Tüllgewebe, Schalbr. 100 cm, Garn. 9,75	Divandeen modern gemastert, ca. 140/200 Stück 7,50
Gardinen-Vollvolle neue, schöne Muster, ca. 110 cm breit Mtr. 1,25	Bezugstoff Druck, für Liegestühle geeignet, ca. 130 cm breit Mtr. 0,95	Mokett-Divandeen in modernen Mustern Stück 22,00	Faltenstores vom Stück, bemasterte und Fransenabschluss Mtr. 1,25	Möbelstoff ca. 130 cm breit, in modernen Mustern, zum Beziehen von Couchen, Mtr. 2,25	Reisedecken mit Bandelnaht, ca. 130/190 Stück 12,75
Großtüll zur Anfertigung moderner Stores, ca. 225 cm breit Mtr. 1,95	Dekorationsstoff mit Kunstseide, Dekoren gestreift, ca. 120 cm breit Mtr. 1,25	Stoppdecken Oberseite Kunstseide, Unterseite Satin, ca. 130/190 Stück 14,75	Faltenstores deutscher Webstil, großtüllartig Mtr. 2,95	Kettendruck der Vorhangstoff für jeden Raum, ca. 120 cm breit Mtr. 1,95	Dannen-Stoppdecken Oberseite Kunstseide mit Einschütze, Unterseite daunenreicher Satin Stück 59,00

Bouclé-Teppiche
die Strapazierteppiche in modernen Zeichnungen
ca. 240/340 **45,00** ca. 190/290 **29,75**

Velour-Teppiche
schöne moderne und Perser-Muster
ca. 200/300 **51,50** ca. 165/235 **35,50**

Tourmal-Teppiche
schwere, hochflorige Qualität
ca. 250/350 **114,00** ca. 200/300 **75,00**

Sonnenschutz - Patentrollos | **Fachkundige Dekorateure**
werden in jeder Größe schnellstens geliefert | stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung!

KARTE

Eine Laterne in Potsdam

Erzählung von Urjula Westphal

Auf dem Kaffeetisch, der von fünfzehn Stühlen umgeben, die von Marika zur Laterne führten, saß an einer Begleitung nahe einem kleinen Dolmetscher eine alte Laterne. Sie saß, durch einen Fußschemel ein wenig verdrängt, fast in blasser Form eines drohend angrinsten Mannes. Mit dieser Laterne nun hat es eine merkwürdige Bewandnis: In der Laterne geht seit Jahrzehnten der Aberglaube, daß, wer den Vortrag mit allen Freilagen beherrscht, niemals verlesen dürfte, diese Laterne überleben zu müssen.

Es war an einem nebligen Frühjahrsnachmittag, als unter dieser Laterne die Geschichte des jungen Teutants Wolfgang Eiser begann. Er kam in heiterer Stimmung von der Laterne her, um seinen freien Nachmittag in der Stadt zu verbringen. Als er die kleine Dolmetscherin erreichte, hinter welcher der Weg eine Wegung macht, fiel ihm noch rechtzeitig die Laterne ein; er hob lächelnd den Kopf und ließ die Hand — um sie sah wieder sinken zu lassen; er hatte sich allein geglaubt und sah plötzlich zwei Augenpaare auf sich gerichtet.

Er gewahrte zuerst ein junges Mädchen, das ihm verzerrt ansah; eine leise Welle ließ ihr Gesicht langsam erlöschen, als sie ein wenig abgelenkt durch den verneinlichen Gruß dankte. Wie ein Widerstreifen davon fiel auf ihm das Bild in die Schläfen; mit einer leichten Berührung löste er nur langsam seinen Blick. Nun erst nahm er den Mann an ihrer Seite wahr, einen unangenehm aussehenden Menschen, der ihm finster anstarrte. Der Gedanke an die stumme Begleitung ließ ihn den ganzen Tag nicht mehr los.

Eine Woche darauf rief ein Zufall die Erinnerung an die Begegnung von neuem in ihm wach. Er machte mit einem Kameraden Besuch in einer Familie, der sie vor kurzem vorgestellt worden waren. Als sie ein paar Minuten waren, mußte sich Wolfgang Eiser plötzlich im Hofraum einfinden und blieb betroffen davor stehen. Über einem gelbemaltem Spitzentragen hob sich die artige gelbweine Wangenlinie, die ihn so bekannt annahm, und er sah aus dem Bild heraus die Augen auf sich gerichtet, die ihn schon einmal mit so merkwürdig rührendem Ausdruck angeblickt hatten.

„Weißt du, wer das ist?“ fragte er seinen Freund schnell und leise.

„Du kennst sie nicht? Das ist das schöne Fräulein Scherff, Großmutter der alten Dame hier. Ihre rührende Geschichte ist doch ziemlich bekannt. . . Ihre Mutter stammt aus altem Adel. Sie hat gegen den Willen ihrer Familie einen Mann geheiratet, der auf ziemlich tragische Weise zugrunde ging. Die Familie lebte bis vor kurzem in den ärmlichen Verhältnissen, denn es sind noch sechs jüngere Kinder da. Nun hat sich die Mutter entschlossen, den im Jüdischen aus der Not zu helfen, den reichen Adler zu heiraten, eine abenteuerliche Affäre. Er verstarb, er wird aber er hat große Bestellungen in einem weltberühmten Erdteil. Sie soll wochenlang krank gewesen sein, nachdem sie sich zu dem Entschluß durchgerungen hatte. Aber die Familie hätte sonst Dampfer herstellen können. Er hält sie schon jetzt wie die Reibigenen seiner Kaffeepflan-

lagen und wartet hier zähneknirschend das Vierteljahr bis zur Hochzeit ab!“

In diesem Augenblick wurden sie unterbrochen, und Wolfgang Eiser mußte sich zusammenreißen, um die Fragen der alten Dame zu beantworten, während seine Gedanken immer wieder abschweiften. Lange Zeit schien es, als sollte er nur Zuschauer am Rand dieses Schicksals bleiben. Er sah Beatriz Scherff ein paar mal von weitem auf der Straße und ab und zu auf Gesellschaften. Je öfter er sie sah, desto mehr überherrschte der Gedanke an sie sein ganzes Wesen. Erprobte kämpfte er stumm und erbittert gegen diese unheimliche Reizung und hielt sich dem Wädhlen absichtlich fern, in der unklaren Hoffnung, daß die harmlose Begegnung von Walter unglücklich ausgehen würde konnte.

Auf einem Fest geschah es dann, daß er ihr an der Tafel gegenüber saß. Sie war allein, und er hörte aus einem halbunbewußten Wort, daß Walter gefälligst abgehalten sei und später kommen sollte. Obwohl er niemals das Wort an sie richtete und auch nicht mit ihr sprach, begannen sich ihre Augen zuweilen in flammendem Einverständnis. Und während er mit den anderen jungen Dingen schwätzte, suchte er sie im Bewußt der Tangenden ständig mit seinem Blick und war beglückt, wenn er sie weiter sah. Ihn er entsetzte, daß sie sich ab und zu schon nach ihm umschau, fing sein Herz schneller zu schlagen an.

Im Lauf des Abends kam der Abendessen. Wolfgang Eiser sah, wie er zur Saaltür eintrat, mit flackernden Wänden die Gesellschaft aberlos und dann Beatriz rüchellos mit sich zog. Er sah, wie Beatriz leicht erlosch und sich ängstlich bemühte, nur noch auf Walter zu achten. Auch Eiser wurde nun stumm und zerstreut, konnte nicht mehr, und als er nach einer Weile heilig schweigenden Kopfes zurückspitzte, küßelte er durch eine kleine Tür in den Corridor und lehnte sich an eine alte Laterne. Während er die Hand über die Augen legte, verlor er seiner verzweifelten Stimmung Herz zu werden.

Ein leiser Duft, vielleicht eine Mischung nur, ließ ihn aufhauen. Vor ihm stand, im dünnen Halbdunkel, Beatriz Scherff. Sie stand ganz still und sah ihn schweigend an. Auch Wolfgang Eiser schrie sich nicht, als konnte er sich aus der Verzerrung nicht lösen. Endlich sagte sie mit leiser, dunkler Stimme: „Nun kam ich Ihnen doch einmal danken, daß — Sie immer da sind und ich doch immer fern von mir hielten. Es war nicht gut, daß Sie mich damals arbeitslos, und doch war ich glücklich. Denn ich konnte Sie doch schon lange, oft hatte ich Sie gesehen, und mir war, als hätten wir uns schon immer gekannt. Das gibt es, ich weiß es genau. . . und doch bitte ich Sie: kommen Sie nie mehr an ein Fest, nie! In wenigen Wochen bin ich nicht mehr hier, und dann wird — für Sie alles wieder wie früher!“ Sie schwie.

„Wie wird es wie früher?“ fragte Wolfgang Eiser leise. Er war im Inneren getroffen. Er sah sie in seiner Hand einen kleinen Schlüsselbund, ganz und samtig wie die Hände, die ihn streiften, dann war sie verschwunden. Doch ehe sie noch die Tür des Hauses erreicht hatte, fand Walter vor ihr und hielt sie mit hartem Griff fest. Sein Blick glitt über den schmalen



Frühjahrsstürme an der Ostsee

An der Mole von Warnemünde (Pressefoto, K.)

erleuchteten Weg, dann erwiderte er Wolfgang Eiser. Sein Gesicht verzerrte sich, einen Augenblick schien es, als wollte er sich auf ihn stürzen, dann gelang es ihm eines andern. Er stieß Beatriz gewaltig ins Haus und folgte ihr. Wolfgang Eiser blieb einen Augenblick erlährt stehen und dachte nun mechanisch: Jetzt muß ich unglücklich sein. Walter schien hart getrunken zu haben, und ihm war alles unzutreffend. Während Wolfgang Eiser noch die verschiedensten Entschlüsse erwog, wurde ihm vom Hausdiner ein Zettel gebracht. Er rief ihn häufig auf und las ein paar flüchtig hingeworfene Worte: „Ich liebe Sie an, gehen Sie heute nicht den dunklen Weg zur Laterne zurück!“

Eiser verwarf den Zettel sorgfältig wie ein Spielzeug und ging schweigend ins Haus. Es wirkte ihn etwas in der Regel, als er daran dachte, daß sie noch in ihrer Not nur an ihn gedacht hatte. Er ließ sich den Mantel geben und machte sich auf den Heimweg. Die Laterne auf dem Kaffeetisch waren längst erloschen, und obgleich er den Weg gut kannte, mußte er zeitweise nicht, so er war. Flüchtig sah er wenige Schritte vor sich eine Gestalt drohend aufgerichtet — erst im letzten Augenblick erkannte er die Laterne. Gewand älter, nassener und schwerer war sein Herz geworden seit jener ersten Begegnung! Doch er verbot sich alle Träume, denn schließlich geht es schon in diesem Augenblick manhaft zu handeln. Da aber stieß sich aus an einen schweren Gegenstand; fast wäre er gefallen. Er griff schnell nach seiner Taschenlampe und leuchtete über den Weg vor seinen Füßen lag Walter. Von der Laterne aus sah eine Gestalt vor ihm Boden, sein Gesicht war verzerrt, die erlährtten Hände umklammerten die Pistole, mit der er wahrscheinlich hier auf den jungen Eiser warten wollte. Der Frustrierte machte gewaltig gegen die Laterne gewandt sein, deren hiesige Form ihm getauft haben wollte, so daß er hinfiel, und zwar so unglücklich, daß er mit der Laterne auf einen spitzen Stein trat. Wolfgang Eiser verlor die Laterne aus sich eine Gestalt vor ihm sein Leben mehr.

Lange Zeit hand der Teutant stumm, im Inneren erschüttert. Das Schicksal hatte für ihn gehandelt. Vielleicht hatte Walter die Unabänderlichkeit des Romantischen geahnt seit der ersten Begegnung. Er selbst, Eiser, aber war nur Spielball gewesen, Spielball der jähden wunderbaren Zuneigung, ungeschuldiger Anlauf aus jenes grauenhaften Unbekannten, das ihm alle Karren in die Hand schickte. An ihm war es nun, die Träume des jungen Menschen zur Tat des Mannes zu schmieden, stolz zu sein für die Aufgabe, die ihm der Himmel mit seinem Geschenk in die Hände legte.

Als er die Gesellschaft bei der Polizei gemeldet hatte, ging er den schweren Weg zu Beatriz Scherff. Und zum erstenmal, seit seine Gedanken von ihr erfüllt waren, sprach er ihren Namen leise vor sich hin. . .

Die Abführung

„Ich habe heute im Wirtschaftsteil der Zeitung einen Artikel gelesen, in dem von dem Kaufmann der Frau die Rede war. Haben Sie eine Ahnung, was wohl unter Frau zu verstehen ist?“

„Frau, eine Abführung.“

„Sie ist eine Abführung.“

„Das ja nun gerade nicht. Inwiefern ist Frau eine Zusammenfassung der Anfangsbuchstaben aus den Worten Inaaber, Suboco, Krapp.“

„Ich begreife. Inaaber, Suboco, Krapp sind drei Werte, die sich zusammengelesen haben und in der Frau vereint sind. Aber was hat es mit Inaaber, Suboco, Krapp auf sich? Man müßte das Wörterbuch befragen.“

„Im Wörterbuch würden Sie vergeblich suchen. Es handelt sich hier um Abführungen.“

„Aber, io, abermalis um Abführungen.“

„Gleich ist konzentrisch. Aber nun weiß ich immer wieder nicht, was ich mit Befug und Kralla anfangen soll. Sind das ebenfalls Mineralien?“

„So denken Sie hin. Befug und Kralla sind keine Stoffe. Sie haben drei Abführungen vor sich.“

„Und daher also Frau!“ Hans Bauer.

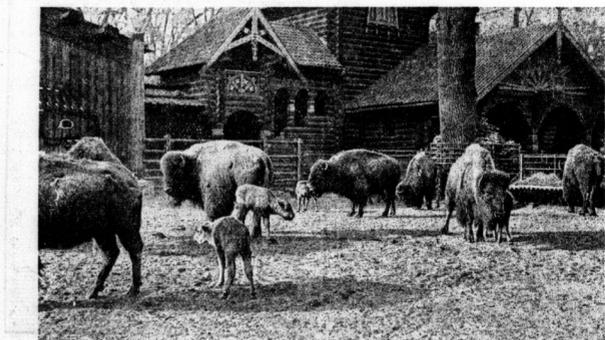
Die Klage des Thomaßius

Der berühmte Hochschullehrer Christian Thomaßius mochte einst in Halle einem Schneider gegenüber, bei eine besondere Vorliebe für Eingabgel hatte. Thomaßius konnte sich aber weniger für die zwischenliegenden Wäite begeistern, die mehr als zwanzig Ränge vor den Fenstern des Schneiders benutzten und den Gefächten mit ihrem Singen und Trillern täglich bei der Arbeit störten. Auf eine höfliche Bitte des bekannten Universitätslehrers, doch die Vogelkassette an einem anderen Ort zu lassen, vergrößerte der Schneider meißer das Scherff noch um einige Wäite.

Da, eines Tages erkrankte ein Fenster von Thomaßius Wohnung ein riesiger Käfig mit einem Siegenhof. Das Tier merkte laut und vernehmlich in seiner letzten Lebenszeit. Der Schneider sprach bei dem ihm so schredlichen Ton an das Fenster und strich den Kopf heraus. Da stoben aus schon die Vögelergötzen stehen und schauten lachend vom Schneider zum Siegenhof und wieder zurück.

Am nächsten Tag war der Vogelkassette zerstört und von der moderner Siegenhof auch. Professor Thomaßius hatte seine Klage wieder.

Familienzuwachs bei Bisons



Die erst kürzlich aus Kanada in den Berliner Zoo gebrachten Bisons scheinen sich in ihrer neuen Heimat recht wohlzufühlen. In der letzten Woche wurden vier Kübber geboren. (Scherl Bilderdiens, Keim)

Halle-Saale

Stammhaus Große Ulrichstraße 49

Tatsachen beweisen...

33 Jahre hindurch sind viele Hunderttausende als treue Kunden bei mir ein- und ausgegangen. Generationen kamen und gingen, und wie der Großvater, der Vater und der Sohn kauften und kauften, so ist auch heute die „gute Assmann-Kleidung“ **unverändert** ein Begriff, der es sich leisten kann auf jedes schmückende Beiwort zu verzichten. — Fachmännische Qualitätsarbeit, geleitet im Geiste der Tradition, schuf in stetem Fortschritt eine vollendete Leistung, mit einem Wort **deutsche Wertarbeit!**

G. Assmann
Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 15. Mai. Nach im heutigen Frühverkehr...

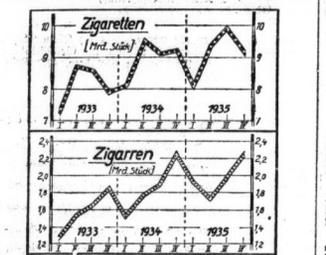
Berliner Börse von gestern:

Berlin, 14. Mai. Die Börse heute folgte recht...

Mit Befriedigung wurde ferner die Rede Dr. Brinmann über die Lage im Außenhandel...

Umschichtung im Tabakverbrauch

Verbrauchssteigerung bei Zigaretten und Zigarren - Rückgang bei Rauchtobak



Der Verbrauch von Tabak und Tabakwaren im Verlauf der letzten Jahre läßt Umschichtungen erkennen...

erner eine Banke in dem Standard-Vorteil der Börse...

In der chemischen Gruppe fielen neben Farben...

Mitteldeutsche Börse:

Berlin, 14. Mai. Im Aktienmarkt traten weitere...

Japanische Eisenöl-Erhöhung? Nach Berliner Informationen...

bedürftig die Eisenstraße für Eisenbahn- und...

Samstagspinnerei Eißler & Co. AG, Leipzig. In der...

Stanzel & S. Remann, AG, Leipzig-Blasewitz. Die...

von Kaufmann, der die billige Form des Tabakverbrauchs...

berlin eine Banke in dem Standard-Vorteil der Börse...

In der chemischen Gruppe fielen neben Farben...

Mitteldeutsche Börse: Berlin, 14. Mai. Im Aktienmarkt...

Japanische Eisenöl-Erhöhung? Nach Berliner Informationen...

Samstagspinnerei Eißler & Co. AG, Leipzig. In der...

18 Länder auf der Reichsrüstungs-Ausstellung

Die 18 Reichsrüstungs-Ausstellungen in der Reichsrüstungs-Ausstellung...

Berliner Getreidegemarkt

Berlin, 14. Mai. Die heutigen Vermarktungsmöglichkeiten...

Antische Berliner Notierungen vom 14. Mai

Table with columns for various commodities like Mehl, Roggen, Weizen, etc.

Butter

Butter. Die heutige Vermarktung...

Zucker

Zucker. Die heutige Vermarktung...

Milch

Milch. Die heutige Vermarktung...

Berliner Metallnotierungen vom 14. Mai

Table with columns for metals like Kupfer, Zinn, etc.

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 14. Mai

Table with columns for metal futures like Kupfer, Zinn, etc.

Einheitskurse der Variablen Papiere

Table with columns for various stocks and bonds.

Die Sommerreise der Reichsrüstungs-Ausstellung...

Die Wäpse, Mitteldeutsche Eisenwerke

Die Wäpse, Mitteldeutsche Eisenwerke...

Waren- und Viehmärkte

Waren- und Viehmärkte. Berliner Notierungen vom 14. Mai

Table with columns for market prices like Preis waggewogen, etc.

Viehmärkte

Viehmärkte. Preis für Hühnerfleisch...

Metalle

Table with columns for metal prices like Standard-Zinn, etc.

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 14. Mai

Table with columns for metal futures like Kupfer, Zinn, etc.

Schlesische Schleusser Foto

Schlesische Schleusser Foto mit Garantiechein

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Table with columns for Leipzig market prices like Standard-Zinn, etc.

Feinverkehr

Table with columns for fine goods prices like Silber, Gold, etc.

Berliner Börse 14. Mai

Der Unstimmigkeiten kein Gewähr

Berliner Devisenkurse

Table with columns for exchange rates like Argentinien, Brasilien, etc.

Festverzinsliche Werte

Table with columns for interest rates like Deutsche Reichsanb., etc.

Steuergutscheine

Table with columns for tax certificates like Fälligkeit, etc.

Aktien

Table with columns for stocks like Allg. D. Credit-B., etc.

Banken

Table with columns for banks like Dresdner Bank, etc.

Marken

Table with columns for brands like AG. & Verbr., etc.

Aktien

Table with columns for stocks like Leipzig, etc.

Banken

Table with columns for banks like Leipziger Bank, etc.

Marken

Table with columns for brands like Leipziger, etc.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Freitag', '15. Mai 1936', and other fragments.

